

Unsere Wische ist Badrina

Wir besuchten das Gebiet des Mediziner-Sommerlagers und fragten nach der Vorbereitung der Seminargruppen

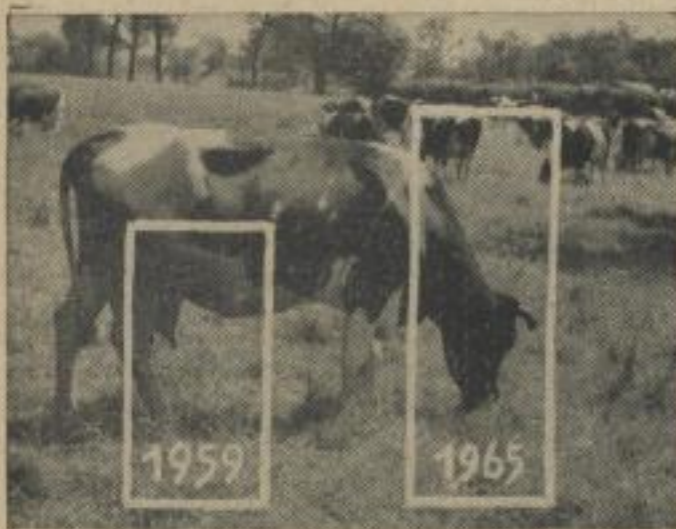


„Eure Wische ist Badrina!“ Und er lachte. Der Bauer mußte uns angesehen haben, daß wir von der Universität kamen, als wir auf der Landstraße von Gollmann nach Badrina marschierten. Wir lachten zurück, hoben die Faust: „Jawohl!“ — „Immer‘tan!“

Das war unsere erste Berührung mit Badrina, noch bevor wir im Ort angekommen waren. Die Studenten, die hier ihr Sommerlager haben werden und für die wir uns jetzt in der Umgebung Badrinas umsehen wollten, werden also schon erwartet. Und nicht etwa nur der Vorsitzende der Meliorationsgenossenschaft oder der Meliorationsingenieur der MTS rechnen mit den 1600 Medizinstudenten, die von Juli bis September helfen werden, das Wassernetz um Badrina zu regulieren und aus Oedland Kulturland zu gewinnen.

Elf magere Jahre?

Wir gingen über versauerte Wiesen mit feuchtem Untergrund und meterhohem Gras, sahen Weiden mit Gräsern, die von den Kühen nicht angerührt wurden, sahen verschliffene Teiche und verfallene Gräben. Meliorationsingenieur Laudahn von der MTS Badrina erklärte uns die Situation und das Projekt, das jetzt begonnen wird. Ein großer Teil



Im Jahre 1965 sollen im Kreis Delitzsch je Hektar 1275 kg Milch erzeugt werden gegenüber 920 kg in diesem Jahre. Wenn der Wasserpegel sinkt und die ständige Bodenässe verschwindet, wird sich dieses Ziel wesentlich leichter erreichen lassen.

der Acker- und Weidefläche bringt durch die ständige Bodenässe nur geringen Ertrag, und etwa 30 Hektar sind überhaupt nicht zu bestellen. In den letzten Jahren wurden nur einzelne Arbeiten zur Bodenverbesserung durch Drainage (Wasserentzug durch unterirdische Rohrrensysteme) durchgeführt, in den kommenden vier Jahren werden aber von der Meliorationsgenossenschaft, der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und Einzelbauern angehören, 298 Hektar in der Umgebung von Badrina drainiert, davon in diesem Jahr 70 Hektar im Werte von 220 000 DM. Drainagearbeiten auf 50 Hektar werden in diesem Jahr auch im Gebiet von Krenitz abgeschlossen, woran auch ein Teil unserer Studenten mitarbeiten wird.

Verbunden mit den Drainagearbeiten ist die Reinigung der Bäche und Gräben, der Vorfluter, in denen sich wegen des z. T. geringen Gefälles Schlamm abgesetzt hat. Das betrifft die Leine, einen Bach, der direkt durch Badrina fließt, den Rohrbach, einen Graben, der von Krenitz bis in die Nähe des Lagerplatzes reicht, den Schadebach und andere. Sie werden 1,10 m ausgehoben und im Grabenprofil ausgebaut, damit das Wasser schnell abfließen kann. — 1938 sind diese Bäche und Gräben das letzte Mal gereinigt worden. Es gibt zwar jetzt

noch einige Bauern, welche sagen, daß diese Arbeiten zwecklos seien, da jetzt nach elf fetten Jahren sowieso elf magere Jahre kämen, aber die werden ganz gewiß erleben, daß es gar keine mageren Jahre mehr geben wird und daß schon in drei bis vier Jahren die Kosten durch die höheren Erträge wieder gedeckt sind.

Melioration und Vorflutbereinigung werden wesentlich dazu beitragen, daß die Ziele erreicht werden, die im Siebenjahrplan des Kreises Delitzsch bis 1965 vorgesehen sind, — z. B.: Milch 1275 Kilo je Hektar (1959: 920 Kilo), Getreide 35,5 dz (1959: 32 dz), Mais 750 dz (1959: 600 dz). Noch aber hat im Bereich keine LPG eine durchschnittliche Milchleistung, die über 3000 Liter hinausgeht und der 100-Hektar-Besatz bei Rindern ist z. B. in der LPG Reibitz nur 80 statt 80. Deshalb wird hier die Verbesserung der Futtergrundlage durch Bodenmelioration ein entscheidendes Wort darüber mitzureden haben, ob z. B. die künftige Groß-LPG Reibitz 1963 700 Milchkuhe halten kann oder nicht.

Bis zum September soll aber auch noch ein anderes Objekt fertiggestellt sein: der Karpenteich im Ort selbst. Früher, zur Zeit des Gutsherrn, war er schon einmal Fischteich, jetzt aber ist vor Schilf und Schlamm nichts mehr davon zu sehen.

Den sozialistischen Sektor stärken!

Im MTS-Bereich Badrina, einem Teil des Kreises, der sich zum ersten sozialistischen Kreis des Bezirkes Leipzig entwickelt, werden 62 Prozent der Nutzfläche sozialistisch bewirtschaftet, und es gibt kein Dorf, in dem nicht ein sozialistischer Sektor existiert; darunter sind zwei vollgenossenschaftliche Dörfer, Reibitz und Hohenroda. Im ganzen gibt es sechs LPG vom Typ I und vier vom Typ III.

Die LPG vom Typ III sind im Wert ihrer Arbeitseinheiten sehr unterschiedlich. Hohenroda ist mit über acht DM rentabel, bei den anderen liegt er zwischen einer und vier DM. Vor allem ist der Viehbesatz noch zu niedrig, was nicht nur auf fehlende Stallungen und fehlende Jungtiere zurückzuführen ist,

Das Ziel von 1600 Medizinstudenten



Kilometer von Badrina entfernt an der Straße nach Reibitz, unmittelbar an einem See. Hier werden in drei Wochen neue Zelte stehen und ein Hilfszug des Deutschen Roten Kreuzes, der das erste Mal zum Einsatz gelangt, wird für die Verpflegung sorgen.

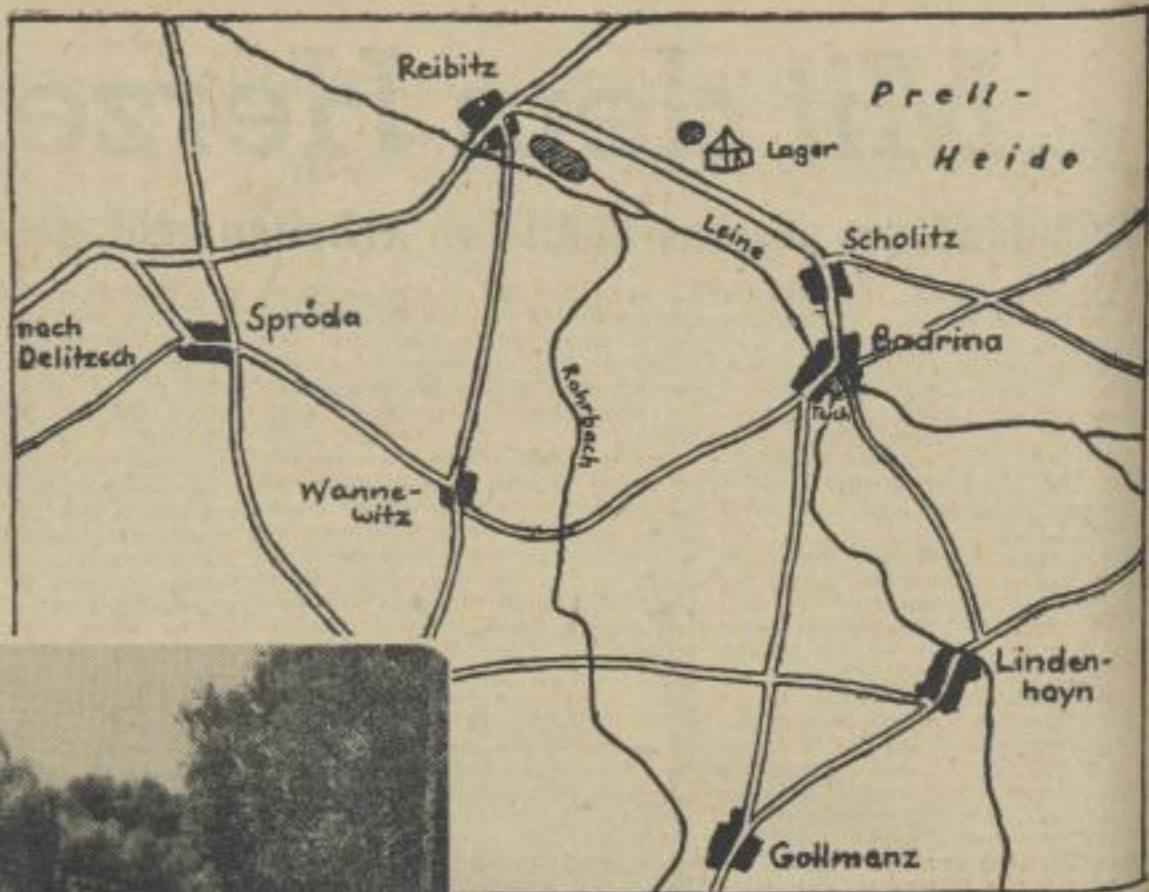
Auch für die kulturelle Betreuung wird gesorgt sein. Eine Filmanlage wird zur Verfügung stehen, die Klubbkapelle der FDJ wird spielen usw. Die Lagerleitung hat einiges geplant. Sie hat Schriftsteller eingeladen, Künstler von der DEFA, mit denen vor allen Dingen über einen künftigen Studentenfilm zu sprechen wäre, Freunde von Akademischen Orchester, die mit Tonblindern und Schallplatten Vorträge halten werden; sie will Literatur-, Film- und Musikzirkel organisieren.

Aber wie sieht nun die Vorbereitung der Gruppen auf das Lager aus, besonders im 1. und 2. Studienjahr, die den ersten und größten Durchgang in Badrina belegen werden?

Noch ein bißchen wenig

Kurz gesagt, viele Gruppen haben sich bis jetzt kaum Gedanken darüber gemacht, wie sie das Lager inhaltlich vorbereiten können. Und es lassen sich dafür nicht immer nur die Prüfungen und die viele Arbeit im Studium verantwortlich machen. Das beweisen die Gruppen, die dennoch etwas vorbereitet haben, wie z. B. die Gruppe II des 1. Studienjahres, die einen Abend über den Schriftsteller Wolfgang Borchardt gestalten will, oder die Gruppe 14, die zu einem Lichtbildvortrag über Moskau einladen wird.

Aber in dem wenigen, was sich die Gruppen bisher vorgenommen oder vorbereitet haben, und auch z. T. in dem, was die Lagerleitung anregte und was sie organisieren will, sind zwei Mängel bis jetzt unverkennbar:



Diesen verschliffenen und ver-schlammten Teich mitten in Badrina, durch den die Leine fließt, gilt es — im wesentlichen in den ersten drei Wochen und vollkommen bis zum September — in einen ansehnlichen, von Grünanlagen umgebenen Fischteich zu verwandeln.

einer Dorfakademie gegründeten Dorfklub unterstützen.

Zweitens sind die geplanten Veranstaltungen und das ganze Lagerleben noch zu wenig auf das Ziel gerichtet, das Sommerlager zu einem wahrhaft sozialistischen Studentenlager zu machen, zu einem Höhepunkt in der Erziehung von jungen Sozialisten und Fachleuten. Es kommt doch nicht so sehr darauf an, irgend etwas zu veranstalten, um die Langeweile zu vertreiben, z. B. ein Preisskaten, wie die Gruppe 1/5, sondern vor allem doch auf das, was die Entwicklung der sozialistischen Universität und der sozialistischen Landwirtschaft am besten fördert.

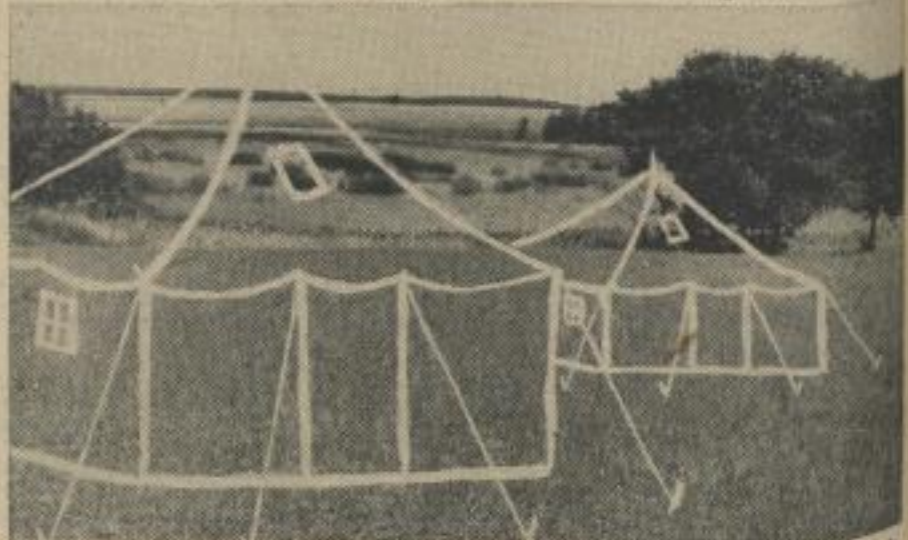
Keine Wissenschaft?

Dazu gehört auch die Wissenschaft — ihre Verbreitung auf dem Lande und ihre Überprüfung in der Praxis. Wenn auch auf diesem Gebiet die Möglichkeiten der Vorklinik begrenzt sind, so sollten doch die Lagerleitung und alle Gruppen gründlich überlegen, ob sie das wirklich ausschließlich den höheren Studienjahren überlassen müssen, ob es nicht auch für sie möglich ist, Vorträge zu halten, das DRK zu unterstützen u. ä.

Hier gilt es also in den nächsten Wochen, Versäumtes aufzuholen, so daß die Lagerteilnehmer nicht nur durch ihren körperlichen Einsatz, sondern auch durch ihre politische, kulturelle und wissenschaftliche Arbeit ihren Beitrag dazu leisten, daß Delitzsch der erste sozialistische Kreis unseres Bezirkes wird.

Deshalb gilt es jetzt auch, die Letzten, die sich bis jetzt noch aus dem großen Kollektiv ausgeschlossen haben und aus verschiedensten Gründen nicht beabsichtigen, mit ins Lager zu fahren, für die Teilnahme zu gewinnen.

Abteilung Studentenleben



Der kleine See, der sich unmittelbar an das Lager anschließt (es stand noch nicht, als wir den Platz aufsuchten), bietet Gelegenheit zum Baden.

Das Studienjahr 1958/59 geht mit Riesenschritten seinem Ende entgegen. Jetzt gilt es für die Studenten unserer Universität, die Anstrengungen zu verdoppeln, einen langen Endspurt anzuziehen, um die Prüfungen mit guten Ergebnissen abzuschließen.

In der Prüfungsvorbereitung hat sich in diesem Jahr mit der kollektiven Arbeit eine neue, höhere Qualität des Studiums herausgebildet. An der Fakultät für Journalistik ergriff die Seminargruppe 8 des II. Studienjahres zuerst die Initiative. Wie hat sie das gemacht?

Unsere Seminargruppe ist in vier Studiengruppen zu je vier bis fünf Studenten aufgeteilt. Diese Studiengruppen arbeiten bereits seit dem Herbst des vergangenen Jahres. Und zwar hatten wir uns vorgenommen, ein wichtiges Werk der marxistischen Klassiker zur Ergänzung des Lehrstoffes zu studieren. Wir hatten uns so eingerichtet, daß wir Anfang April das Studium dieses Werkes abschließen konnten.

Ziel der Gruppe 8: Mannschaftssieg

Bereits zu diesem Zeitpunkt richteten wir in den Studiengruppen unser Augenmerk auf die Prüfungen, die an unserer Fakultät am 22. Juni beginnen. Die FDJ-Gruppenleitung organisierte zu diesem Zweck in der Seminargruppe eine Aussprache, auf der wir gemeinsam berieten, welche Ergebnisse jeder Freund bei guter Prüfungsvorbereitung erreichen kann. Zugleich wurden in den vier Studiengruppen die einzelnen Etappen in der Prüfungsvorbereitung genau festgelegt. Die Studenten des II. Studienjahres legen in diesem Jahr ihr Staatsexamen in Politischer Ökonomie, Pressegeschichte, Geschichte der deutschen Literatur und im Fach Stilistik der deutschen Sprache ab. Wir wollten die Lehren aus der Vergangenheit ziehen und haben uns

gesagt, wenn wir rechtzeitig und systematisch mit der Vorbereitung für die Prüfungen beginnen, können wir die sogenannte „Prüfungssangst“ weitestgehend ausschalten.

In der Studiengruppe Nord (geographische Lage des Tagungsortes) kamen wir ungefähr zehn Wochen vor der Prüfung das erste Mal zusammen. Und zwar begannen wir mit dem Fach Geschichte der deutschen Literatur. Wir haben uns darauf konzentriert, in diesem Fach nicht schlechthin eine Wiederholung des Stoffes durchzuführen, sondern wichtige Probleme zu diskutieren. Die Kenntnis bzw. Auffrischung des Stoffes war Voraussetzung dafür.

In unserer Studiengruppe haben wir den Sonntagnachmittag für die kolle-

ktive Prüfungsvorbereitung geopfert, damit wir uns am Wochenende jeweils auf die entsprechenden Themen vorbereiten konnten. Die ersten vier Sonntage benutzten wir dazu, den Lehrstoff in Literaturgeschichte vollständig zu wiederholen. An den folgenden Sonntagen gehörte die Arbeit in der Studiengruppe dem Fach Politische Ökonomie, das wir am letzten Sonntag abschlossen.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir in der Studiengruppe den Schwächeren. Damit gerade auch diese Freunde mit Optimismus und Selbstvertrauen in die Prüfungen gehen können, verteilten wir in der Studiengruppe an sie Kurzreferate zu bestimmten Themen. Dadurch lernen die Freunde ein umfangreiches Thema selbstständig zu entwickeln und darzulegen, und außerdem gewöhnen sie sich an die Prüfungsatmosphäre.

Die Arbeit in unseren vier Studiengruppen ist bis jetzt gut vorangegangen. Wir fahren an unserer Fakultät auf Mannschaftssieg. Wer nimmt die Verfolgung auf? Uwe Vilschow

Veröffentlicht unter der Lizenz-Nummer 348 B des Pressenetzes beim Ministerpräsidenten der DDR. — Erscheint wöchentlich. Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 30, Telefon 77 21, Sekretariat App. 2 64, Bankkonto 23 26 bei der Stadt- und Kreispostkasse Leipzig. — Druck: Leipziger Volkszeitung Leipzig C 1, Petersteinweg 18. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.